

8+

TIMM THALER ODER DAS VERKAUFTE LACHEN

von James Krüss für die Bühne bearbeitet von Lukas März

Premiere: Sonntag, 12. April 2026, Große Burg

BEGLEITMATERIAL

Inhalt

Bald geht's ins Theater – Herzlich willkommen!	3
Ideen zur Vor- und Nachbereitung des Stückbesuchs	4
Körperteile / Eigenschaften verkaufen	4
Wetten, dass	4
Der Traum vom Reich sein: Collagenarbeit	5
Orte bereisen	6
Die Gefühlswelt von Timm Thaler	8
Vom Stück unabhängige Anregungen zur Nachbereitung	10

BALD GEHT'S INS THEATER – HERZLICH WILLKOMMEN!

Theater zum Anfangen

Die Schauburg ist ein Theater für Anfänger*innen. Wir gehen davon aus, dass in jeder Aufführung Menschen im Publikum sitzen, die zum ersten Mal in ihrem Leben einen Theaterbesuch erleben. Deshalb ist nicht für alle immer alles gleich verständlich oder schon bekannt. Aus unserer Erfahrung ist es hilfreich, über den Theaterbesuch als solchen zu sprechen.

Theater findet gemeinsam statt

Die Anwesenheit des Publikums macht den Theaterzauber aus. Auch das Publikum hat im Theater eine aktive Rolle: Zuhören, mitfühlen, mitdenken. Die Verantwortung, dass dies in Ruhe und mit Respekt passieren kann, tragen alle im Publikum gemeinsam. Trotzdem: Es geht nicht darum, dass alle immer stillsitzen. Wir lieben die unmittelbare Reaktion, die während einer Vorstellung vom Zuschauer*innenraum auf die Bühne schwappt.

Drüber reden

Nach dem Applaus ist es noch lange nicht vorbei. Gerne laden wir Sie und ihre Klasse ein, noch für ein Nachgespräch zu bleiben. In der Regel sind bei Nachgesprächen immer auch Schauspieler*innen dabei, die gerade noch auf der Bühne standen.

Um einen Termin für ein Nachgespräch auszumachen, schreiben Sie an schuleundkita.schauburg@muenchen.de

In Kontakt bleiben

Mit dem Pädagog*innen-Newsletter erhalten Sie immer die aktuellen Informationen von uns. Hier können Sie sich anmelden: <https://www.schauburg.net/de/service/newsletter>

IDEEN ZUR VOR- UND NACHBEREITUNG DES STÜCKBESUCHS

Körperteile / Eigenschaften verkaufen

Die Aufgabe lautet: Überlege welches Körperteil oder welche Eigenschaft an dir du jemand anderem verkaufen könntest. Überleg dir, wie du es anbieten könntest, damit der/die andere es auch haben will.

Anschließend geht die Gruppe kreuz und quer durch den Raum immer wenn du jemandem begegnest bleibst du kurz stehen. Ihr versucht euch gegenseitig das Körperteil/die Eigenschaft zu verkaufen.

Im Anschluss:

- Sammeln, was wurde alles angeboten?
- Im Theaterstück wird Timm Thaler angeboten, sein Lachen zu verkaufen, damit er im Gegenzug jede Wette gewinnt. Würdest du dieses Angebot annehmen?

Wetten, dass...



Inszenierungsfoto Timm Thaler: Timm auf der Pferderennbahn beim Wetten. ©Armin Smailovic

Wie funktioniert Wetten eigentlich? Überlegt euch zu zweit (oder in einer Kleingruppe eine Wette, die ihr gleich der restlichen Gruppe anbieten könnt. Die Wette muss sofort umsetzbar sein und ungefährlich für euch und für alle anderen. Überlegt auch einen Wetteinsatz. Stellt euch eure Wetten vor und probiert sie aus.

Fragen im Anschluss:

- Was gehört zu einer Wette alles dazu? (Wetteinsatz, Regeln, Handschlag o.ä.)
- Welche Wetten waren besonders spannend?
- Was ist eine gute Wette / was ist eine schlechte Wette?
- Welcher Wetteinsatz macht die Wette besonders spannend?
- Hat jemand geschummelt?

- Timm Thaler kann im Verlauf des Stücks jede Wette gewinnen. Was würdet ihr an seiner Stelle wetten? Glaubt ihr es ist schön, diese Fähigkeit zu besitzen?

Der Traum vom Reich sein: Collagenarbeit



Inszenierungsfoto Timm Thaler: Timm und der Baron. Timm hat es vermeintlich geschafft, er ist der reichste Junge der Welt ©Armin Smailovic

Timm wächst in Armut auf und wünscht sich ein Leben in Reichtum ohne Sorgen. Welche Vorstellungen von Reichtum gibt es in der Klasse?

Aus Zeitschriften etc. schneiden die Kinder Bilder (oder/und Wörter/Sätze) aus die für sie etwas mit dem Thema „Reich sein“ zu tun haben und kleben sie auf. Die Ergebnisse werden in der Gruppe geteilt und vorgestellt.

Theatrale Übung mit den Collagen:

- Sucht euch auf eurer Collage ein aufgeklebtes Foto/Bild aus und stellt es nach. Was könnte die Person auf dem Foto sagen?

Orte bereisen

Die Geschichte von Timm ist auch eine Abenteuerreise, die ihn an ganz unterschiedliche Orte bringt. Mit dieser Übung können die Orte lebendig werden. Die Sätze aus dem Stück sollen als Inspiration dienen.

Je nach dem kann in Kleingruppen gearbeitet werden oder mit der ganzen Gruppe die Orte nacheinander bespielt werden.

Warm Up Übung: „Ich bin ein Baum“

Es gibt einen Zuschauerbereich (alle sitzen im Halbkreis am Boden o.ä.) und eine Bühne. Eine Person geht auf die Bühne und sagt: „Ich bin ein Baum“ und stellt sich in eine Pose (Standbild) die an einen Baum erinnert. Eine zweite Person darf dazu kommen und etwas passendes ergänzen („Ich bin ein Blatt“ / „Ich bin ein Apfel“ / „Ich bin eine Wiese“...). Es kommt noch eine weitere Person dazu, die das Bild komplett („Ich bin ein Wurm“ / „Ich bin eine Blume“...) macht. Anschließend geht die Person die am längsten auf der Bühne war wieder ab und darf entscheiden wer mit kommt (Blatt oder Wurm). Das verbleibende Objekt/Ding/Tier/Mensch ist der Ausgangspunkt für ein neues Bild aus 3 Personen.

Geübt wird: Was kann ich alles mit meinem Körper darstellen? Wie kann aus drei Personen schon eine kleine Geschichte werden („Der Wurm frisst sich durch den Apfel“)

Ergänzungen: Geräusche machen, Einen Satz dazu nehmen, die Personen werden kurz lebendig...

Ort 1: Die Pferderennbahn

Die Geschichte beginnt auf einer Pferderennbahn. Was und wen könnte es da alles geben? Die Gruppe entwickelt ein Standbild. Anschließend wird das Standbild lebendig. Folgende Sätze werden im Stück auf der Pferderennbahn gesagt. Diese Sätze müssen in das Standbild / die Szene eingebaut werden – wer könnte sie jeweils sagen?

- Was kostet das denn?
- Ist doch egal! Das ist heute unser Tag!
- Also zehn Mark auf Santiago!
- Wenn ich wette, ist das Geld ja gleich wieder weg!

- Nur wenn du verlierst.

Ort 2: Luxus Kreuzfahrtschiff

- Oben ist das Oberdeck für die feinen Leute. Unten ist das Unterdeck für die nicht ganz so feinen Leute. Und ganz unten, da schlafen wir, die Crew.
- Warum arbeiten wir überhaupt? Warum verlassen wir uns nicht einfach auf unser Glück?
- Du kannst schonmal anfangen, das Deck zu schrubben
- Mann über Bord!

Ort 3: Grandhotel

- Er weiß ja noch nicht, ob sein Reichtum ein Gewinn oder eine Bürde ist!
- Und nun lasst uns anstoßen: Auf Timm Thaler!
- Sie sind nun der reichste Junge der Welt.

Ort 4: Konzernzentrale (Chefbüro)

- Ich erkläre die erste Gesellschafter-Versammlung unter Vorsitz unseres neuen Mehrheits-Eigners, Herrn Timm Thaler, für eröffnet.
- Timm, ich bin erschrocken, wie wenig du von Wirtschaft verstehst.
- Wir haben doch schon Unmengen an Geld!
- Eine fantastische Idee, Herr Baron!

Die Gefühlswelt von Timm Thaler



Inszenierungsfoto Timm Thaler ©Armin Smailovic

Timm kommt aus einer armen Familie und die Probleme und Nöte, die damit einhergehen beschäftigen ihn sehr.

Das sind Sätze von Timm aus dem ersten Akt im Stück:

- Aber wir verlieren immer! Wir sind geborene Verlierer!
- Nie haben wir Geld
- Warum konnte mein Vater nicht reich sein?
- Ich wünschte, ich hätte mein eigenes Zimmer
- Irgendwie muss ich reich werden!
- Wenn ich wette, ist das Geld ja gleich wieder weg!

Arbeit mit den Sätzen

Jede*r sucht sich einen Satz aus und liest in leise für sich, bis er auswendig gelernt ist. Man kann den Satz im Gehen leise vor sich hinsprechen. Anschließend probiert jede*r verschiedene Betonungen und Varianten aus, wie man den eigenen Satz sprechen könnte und entscheidet sich für eine bestimmte Art und Weise.

Die Gruppe geht kreuz und quer. Wenn zwei Personen sich begegnen bleiben sie kurz voreinander stehen und sagen sich jeweils laut ihren Satz. Es kann weiter probiert werden, wie man den Satz genau sagen kann und möchte.

Jede*r sucht eine passende Geste oder Bewegung zu dem Satz und übt sie, damit er/sie diese gut wiederholen kann.

Aufgabe: Die Hälfte der Gruppe schaut zu die andere steht auf der Bühne. Diejenigen auf der Bühne gehen in ein Standbild, das zu ihrem Satz passt. Nacheinander wird jedes Standbild kurz lebendig und sagt einmal laut den Satz. Dann wird getauscht.

Fragen im Anschluss:

- Was für eine Stimmung entsteht beim Zuschauen?
- Welches Gefühl hattet ihr beim Sprechen eures Satzes?
- Wie geht es Timm Thaler? Kennt ihr die Probleme, die er hat?
- Macht „reich sein“ glücklich? Wieso ja / Wieso nein?

VOM STÜCK UNABHÄNGIGE ANREGUNGEN ZUR NACHBEREITUNG

Sich erinnern

Die Gruppe sitzt mit geschlossenen Augen im Kreis oder liegt im Raum. Die Spielleitung regt die Gruppe durch gezielte, offene Fragen und das Erwähnen von Details zu einem genauen Erinnern des Theaterstücks an. Was war am Anfang auf der Bühne? Welches Bild hast du noch im Kopf? Wie endete die Vorstellung? Was war lustig, traurig, seltsam, schön? Welche Geräusche gab es? An welchen Satz erinnerst du dich? Nach einer Weile werden diese Erinnerungen kurz beschrieben. Es geht nicht um das Nacherzählen des Stückes, sondern um einzelne Momente, Sätze oder Details. Diese Übung ruft die Erinnerung an das Theaterstück wach und bereitet das Nachspielen von Szenen oder einzelnen Momenten vor.

Lieblingsmomente

Die Gruppe steht im Kreis. Jede*r findet einen kurzen Moment aus dem Stück. Reihum tritt nun jede*r einen Schritt in den Kreis und gibt in einer Geste oder einem Standbild diesen kurzen Moment wieder. Die Anderen finden heraus, welcher Moment gemeint sein könnte. *Mit diesem Spiel wird das Theaterstück wieder lebendig und die ganze Gruppe erinnert sich. In der Diskussion darüber, welcher Moment gemeint ist und welche Reihenfolge die richtige ist, beginnt bereits die Auseinandersetzung mit der Inszenierung.*

Auf alles eine gute Frage haben

Die Bilderwelten des Theaters sind nicht immer leicht zugänglich. Moderne Theaterformen bebildern nicht, sie ermöglichen, dass Zuschauer*innen eigene Bilder finden. Sie hinterlassen viele Fragen, aber auch ein Synapsen-Feuerwerk der Ideen und Assoziationen in unseren Köpfen. In jedem Kopf ein anderes Feuerwerk. Doch wie tauscht man sich aus über dieses individuelle „Feuerwerk“? Wie teilt man dieses Erlebnis über ein „Hat mir gefallen.“ – „Ja? Ich fand's langweilig!“ hinaus? Es ist eine Herausforderung, diese sinnlichen und vielleicht widersprüchlichen Eindrücke in Worte zu fassen. Ein gutes Gespräch nach einem gemeinsamen Theaterbesuch braucht deshalb ein paar Voraussetzungen. Nehmen wir also an:

1. Die/der Lehrer*in weiß über die Aufführung genauso viel wie die Schüler*innen, denn alle waren gemeinsam im Theater.
2. Es geht nicht um das Abfragen von Wissen.
3. Es geht um das Sammeln von Eindrücken und Meinungen.
4. Es gibt kein Richtig und kein Falsch.
5. Nur offene Fragen, die mehrere Antworten zulassen, sind hilfreich (s. unten).
6. Antworten werden nicht korrigiert, sondern zur Diskussion gestellt.
7. Der Gewinn aus dem Gespräch entsteht aus der Vielfalt der Blickwinkel.
8. Am Ende wissen alle mehr – voneinander und vom Theater.

Weitere gute Fragen:

Gibt es Momente, die dir besonders in Erinnerung geblieben sind? Was ist da genau passiert?

Hast du Fragen zur Geschichte? Was möchtest du noch wissen?

Was ist in dem Theaterstück alles passiert?

Wann war Musik zu hören? Wenn ja, welche?

Welcher war für dich der spannendste Moment/der Höhepunkt?

Gibt es einen Moment, der dich irritiert oder verwirrt hat?

Womit hat das Stück angefangen? Was war der erste Moment?

Womit endete die Aufführung? Was war der letzte Satz? Das letzte Bild? Die letzte Bewegung? Der letzte Klang?

Die Anregungen auf den letzten beiden Seiten sind teilweise übernommen aus der Broschüre: „Wie wäscht man einen Elefanten, Teil 1+2“ – eine spielerische Reise ins Theater“, herausgegeben von der Assitej e.V., Internationale Vereinigung des Theaters für Kinder- und Jugendliche